

# Predigt am 22.03.2020

## Sonntag Laetare

---

„Wann sind wir da-ha?“, fragt meine Tochter vom Rücksitz des Autos.

„In 10 Minuten“, rufe ich nach hinten.

„Ist das lange?“, will die Kleine wissen.

Und ich kann nur antworten: „Das weiß ich nicht. *Ich* finde das nicht lange. Aber *dir* kommt das vielleicht sehr lange vor.“

Nach einer Minute fragt sie wieder: „Wann sind wir endlich da?“

Und schiebt dann genervt hinterher: „Das dauert eee-wig.“

---

Komischerweise fragt meine Tochter nie „Wann ist endlich Schluss?“, wenn sie vor dem Fernseher sitzt.

Da sind 10 Minuten nur ein Augenblick.

Da wird verhandelt um jede Folge, die noch geguckt werden darf.

---

Wie lang eine Zeit weilt, das ist anscheinend sehr unterschiedlich.

Je nachdem, was wir haben, was wir genießen, was uns geschenkt wird, sind Stunden und Tage kurz wie ein Wimpernschlag.

Und je nachdem, was wir vermissen, was wir uns wünschen, was wir brauchen, kann ein Augenblick ewig dauern.

Ich denke an Menschen, die jetzt in Krankenhäusern oder Altenheimen in ihrem Zimmer sitzen und keinen Besuch mehr erhalten dürfen: wie sich die Tage nun ziehen.

Und ich selbst spüre die Ungeduld in mir – nach nur einer Woche der Einschränkung.

Wie lange können Netflix, Youtube, Instagramm und Whatsapp noch die Zeit verkürzen? Wann wird aus dem Augenblick eine lange Weile?

---

Gott spricht durch den Propheten Jesaja:

***Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.***

***Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser.***

***(...)***

***Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,***

***aber meine Gnade soll nicht von dir weichen,  
und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen,  
spricht der HERR, dein Erbarmer.***

---

Liebe Schwestern und Brüder,

Berge weichen und Hügel fallen hin.

Wir sehen Aktienkurse ins Tal rutschen und sich  
wieder aufbäumen.

Wir sehen Mittelstandsunternehmen bröckeln.

Wir ahnen die Lawinengefahr im  
Gesundheitssystem.

Und jeder Bereich unseres Lebens wird  
umgekrempelt.

„Aber meine Gnade soll nicht von dir weichen“, sagt  
Gott.

Ganz ehrlich: Mir ist momentan nicht danach, in einer Mischung aus Naivität und Zweckoptimismus gute Laune zu verbreiten.

Ich kann nicht absehen, wohin wir gesellschaftlich steuern.

Am liebsten würde ich Gott vom Rücksitz aus fragen: „Wann sind wir endlich da-ha?!“

Und ich kann jeden verstehen, der jetzt Angst hat, was noch kommen mag.

---

Wer seine Angst jetzt zulässt, der ist in guter Gesellschaft.

Die Bibel ist voll von verzweifelten und ängstlichen Menschen.

Und ich habe im Ohr, wie einer am Kreuz nach Gott geschrien hat.

Wir sind in guter Gesellschaft, wenn wir Gott am stärksten da spüren, wo wir ihn vermissen.

Wir sind in guter Gesellschaft wo die Zeit sich dehnt und sich wie eine Ewigkeit anfühlt.

Das aber ist für mich der Clou an diesem Gott:

Dass er den Ängstlichen Recht gibt;

dass er keinen Optimismus einfordert;

sondern, dass er gerade da ist, wo er uns fehlt.

Ob wir's merken oder nicht:

Er braucht unsern Optimismus nicht, um bei uns zu sein.

Braucht keine toll formulierten Gebete.

Er hört sich auch unser Gestotter an.

Und zur Not auch unser Schweigen.

***Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel  
hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir***

*weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht  
hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.*

Amen.

## **Gebet**

Ewiger Gott,

die Tage werden lang.

Bei Dir sind Sie ein Augenblick.

Lass uns die Zeit nicht zu lang werden.

Gib uns Wege, die Stunden und Tage zu füllen mit  
Sinnvollem.

Heute bitten wir dich vor allem für diejenigen  
Menschen,

die einsam sind.

Für die vielen Alten, die keinen Besuch empfangen  
dürfen.

Für die Geburtstagskinder, die ohne Gäste sein

müssen.

Für Kranken in den Krankenhäusern, die allein sind.

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.